



Die Rüstungsspirale

Hans A. Bernecker

Am 24. Februar 2022 überraschte Putin den Westen mit einem Angriff auf die Ukraine und alle Politiker des Westens reagierten irritierend in den Kommentaren und hilflos in ihren Reaktionen. Gut fünf Monate vorher hatte Moskau ausführlich in einem Memorandum an alle NATO-Staaten seine Gründe, seine Absichten und seine Ziele genannt. Dieses Memorandum wurde, wie schon vorher, mehrfach ignoriert und noch nicht einmal beantwortet. In diesem Memorandum waren alle militärischen Ziele exakt beschrieben.

Innerhalb von nur wenigen Tagen überfuhren die Russen die üblichen Grenzen in der falschen Annahme, ähnlich wie auf der Krim, die ukrainische Verwaltung in den Griff zu bekommen. Die Struktur der Verwaltung entsprach den sowjetischen Vorbildern und so nahm man an, mit der Besetzung der wichtigsten Schaltstellen in der Hauptstadt Kiew die gesamte Ukraine schnell und zügig kontrollieren zu können. Das ging schief. Damit war erkennbar:

Die Eingliederung der Ost-Ukraine, Sammelbegriff Donbass, war eine Frage der Zeit. Darauf verließ sich die westliche Einschätzung mit spöttischen Beschreibungen zum einen und haarsträubenden Berichten über das Vorgehen der russischen Truppen zum anderen. Wie die Russen Krieg führen, ist offensichtlich nicht mehr in Erinnerung geblieben. Ergebnis:

Für Putin war dies eine sogenannte Spezialoperation. Für den Westen jedoch der Ansatz für eine neue Betrachtung russischer Absichten. Jedenfalls begann damit die Rüstungsspirale im bisher bekannten Umfang.

Dies ist in kurzen Worten vor auszuschicken, um die Folgen für den gesamten Westen zu erkennen, in der Größenordnung abzuschätzen und die wirtschaftlichen Konsequenzen daraus abzuleiten. Die wichtigste Erkenntnis dazu ist eine historische Besonderheit: [...]